

Verpflichtende Reduktion der Ammoniak-Emissionen!

Alfred Pöllinger und Andreas Zentner, HBLFA Raumberg-Gumpenstein

5000 landwirtschaftliche Betriebe erhalten im November einen Fragebogen zu ihrem Wirtschaftsdüngersystem (TIHALO II). Warum dieser Aufwand notwendig ist und warum Sie damit einen wesentlichen Beitrag zur nachweisbaren Verbesserung der Stickstoffeffizienz auf den österreichischen Landwirtschaftsbetrieben und Ihrem eigenen Betrieb leisten, wird im folgenden Beitrag erläutert

Pro Jahr gehen in Österreich rund 66.000 Tonnen Stickstoff in Form von Ammoniak verloren. Die Landwirtschaft gilt mit einem Anteil von 94 % (Quelle: UBA 2016) als Hauptverursacher. Diese Tatsache entspricht etwa einem mittleren Verlust von ca. 45 kg Stickstoff pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche auf tierhaltenden Betrieben. Die Ammoniakemissionen haben damit aber nicht nur eine wirtschaftliche Bedeutung für den Einzelbetrieb, sondern können über den Umweg „Feinstaub“ auch die menschliche Gesundheit und empfindliche Ökosysteme (z.B. Wälder, Magerwiesen,...) beeinträchtigen.

Österreich ist gemäß einer EU-Richtlinie verpflichtet, im Zeitraum von 2020 bis 2030 die Ammoniak-Emissionen um 12 % zu reduzieren. Als Basisjahr gilt das Jahr 2005.

Um diese Reduktionsziele zu erreichen, ist eine Effizienzsteigerung in der Landwirtschaft und dabei vorwiegend in der Tierhaltung erforderlich. Derartige Effizienzsteigerungen sind beispielsweise in folgenden Bereichen möglich:

- im Stall: weitere Anpassung in der Eiweißfütterung, gesteigerte Entmistungsintervalle, Harnabflussrinne, Spaltenreinigung, ...
- bei der Lagerung: geschlossene Güllegrube, Grubenabdeckung, Schwimmdecke, ...
- bei der Ausbringung: optimierter Ausbringungszeitpunkt, Gülleverdünnung, Ausbringtechnik (großtropfig, bodennah, injiziert)

Warum ist der Fragebogen für die Landwirtschaft wichtig?

Bereits 2005 wurde eine Fragebogenerhebung zum Wirtschaftsdüngermanagement (TIHALO I) von der Universität für Bodenkultur und dem BMLFUW auf 5.000 ausgesuchten Betrieben durchgeführt. Damit konnte eine solide Datenbasis zur Emissionsberechnung geschaffen werden und die Förderrichtlinien gezielt angepasst werden (z.B. Förderung für die bodennahe Gülleausbringung und Investitionsförderung für feste Güllelagerabdeckungen). Um allerdings genau diese vielfältigen Aktivitäten, die bereits jetzt seitens der Landwirtschaft umgesetzt wurden und noch werden, auch dokumentieren zu können, wird erneut eine verbesserte Datenbasis benötigt, die über die INVEKOS-Daten leider nicht abdeckbar ist. Ohne diese Daten werden „Standardwerte“ aus internationalen Richtlinien eingesetzt, welche die Situation erfahrungsgemäß deutlich schlechter beurteilen, als es die österreichische Landwirtschaft ist! Zum einen gehen wir davon aus, dass ein Teil der derzeit verwendeten Zahlen nach unten revidierbar sein wird, und zum anderen können nur so zielgerichtet sinnvolle, emissionsmindernde Strategien erarbeitet und damit kostenintensive Investitionen und Aufwendungen verhindert werden.

Ab Anfang November werden wie bereits 2005 rund 5000 landwirtschaftliche Betriebe einen Fragebogen erhalten, der in digitaler Form und in Papierform zur Verfügung steht. Der Link zum digitalen Fragebogen wird per Email zugesandt. Der Papierfragebogen enthält ein frankiertes Rückantwortkuvert. **Die Daten werden in jedem Fall anonymisiert verarbeitet!**

Die teilnehmenden Betriebe wurden zufällig ausgewählt und wir brauchen möglichst alle, um entsprechend praxisgerechte Empfehlungen und Lösungen ableiten zu können! Bitte nehmen Sie sich die Zeit (ca. 30 Minuten) und füllen Sie den Fragebogen aus.

Nur damit können wir unsere Bemühungen zur Emissionsverringerung nachweisen und damit auch das Image der österreichischen Landwirtschaft stärken.

*Kontakt: Zentner Andreas (Tel.: 03682/22451-383)
 andreas.zentner@rauberg-gumpenstein.at*